

iPad & Co, die neuen Tablet-Computer

| Thomas Burgard

Seit April 2010 gibt es das Wundergerät „iPad“ von Apple. Grund genug, sich diese neue Gerätekategorie auf dem heiß umkämpften Computermarkt mal genauer anzuschauen. Unser Autor Thomas Burgard gibt eine detaillierte Einführung.

Sind die Tablet-Computer, so werden diese superflachen, leichten und kleinen mobilen Computer genannt, wieder einmal nur neue Geräte, die einfach nur Spaß bieten sollen, oder steckt mehr dahinter? Die Antwort lautet: Die Tablet-Computer, insbesondere der iPad von Apple, stellen in der Tat eine neue Gerätekategorie auf dem Computermarkt dar, die eine neue und extrem leistungsfähige Hardware- und Software-Generation einläuten. Diese Geräte siedeln sich zwischen den Smartphones und kleinen Notebook-Computern an und können nur mittels Funkverbindung (z.B. WLAN, UMTS, GSM...) sinnvoll genutzt werden.

Die Geschichte der mobilen Computer

Schaut man zurück in der Entwicklung von mobilen Computern, so sind die Tablet-Computer (der Name „Tablet-Computer“ kam übrigens 2001 von Microsoft) keine Erfindung der letzten Jahre. Bereits in den 1960er- und 70er-Jahren gab es die ersten tragbaren Computer. In den 1990er-Jahren wurde die erste Software für Handschrifterkennung entwickelt. 1993 brachte die Firma Apple den „Newton“ auf den Markt. Viele Unternehmen (IBM, Toshiba, Samsung ...) entwickelten parallel an den mit einem Stift zu bedienenden Computern, doch mit eher wenig Erfolg. Die Zeit war einfach noch nicht reif. Zusätzlich war die Mobilfunktechnologie

noch nicht entwickelt bzw. steckte noch in den Kinderschuhen. Erst im Jahre 2002 veröffentlichte dann Microsoft die „Tablet-Erweiterung“ für Windows XP. Überhaupt war Microsoft der Haupttreiber in Sachen „mobiler Computer“. Nach ausgebliebenen Erfolgen der letzten Jahre haben sich dann wieder dank Microsoft viele Unternehmen mit erneutem Eifer an die Entwicklung von

ANZEIGE

**NOCH SCHNELLER,
NOCH VERNETZTER,
NOCH INFORMATIVER!**

ZWP online

www.zwp-online.info

„Tablet-Computern“ gewagt. Ab 2005 wurde es so langsam interessant. Der Touchscreen war von Microsoft spezifiziert und brachte eine Wende in Sachen „einfache Bedienbarkeit“. Parallel war auch die Mobilfunktechnologie voll im Einsatz und bescherte den Menschen eine nie zuvor dagewesene elektronische, mobile und superschnelle Kommunikation (auch mit dem Internet).



Doch immer noch ließ der große Durchbruch und Erfolg auf sich warten. Die Geräte waren entweder zu groß, zu schwer oder es fehlten immer noch die entscheidenden Software-Applikationen. 2010 war es dann soweit. Das Unternehmen Apple (und nicht Microsoft) kündigte ein Supergerät an, welches alles, was davor entwickelt wurde, in den Schatten stellen sollte. Das Gerät, „iPad“ sein Name, wurde im April 2010 erstmals verkauft und übertraf alle Erwartungen. Bereits am ersten Tag konnte Apple 300.000 iPads verkaufen. Ab Mai 2010 startete der Verkauf auch in Deutschland. Auch hierzulande standen die Menschen Schlange, um sich eines der ersten Geräte zu ergattern. Dank auch der mittlerweile ausgereiften, immer schnelleren und flächendeckend angebotenen Mobilfunktechnik, konnte das iPad mit seinem integrierten Safari-Webbrowser und E-Mail-Client schnell überzeugen.

Was macht nun den Erfolg des iPad aus?

Wie bereits erwähnt, schließt das iPad mit seinem ca. 10-Zoll-Display die Lücke zwischen Smartphone und Netbook (kleines Notebook). Ideal also für unterwegs oder einfach nur für die Benutzung auf dem heimischen Sofa. Durch immer mehr angebotene Apps und Zubehör-Hardware eignet sich das iPad ebenfalls für den beruflichen Einsatz. Zum Beispiel können technische Bera-

ter oder Vertriebsmitarbeiter sehr einfach und schnell technische und Produkt-Dokumente in einer optimalen und ausreichenden Größe dem Kunden präsentieren. Man benötigt nicht mehr unbedingt ein schwereres Notebook, bei dem noch zusätzlich die Akkulaufzeit im Gegensatz zum iPad relativ kurz ist. Grundsätzlich kombiniert das iPad unterschiedliche Dinge miteinander:

- Bücher (E-Books), Zeitungen und Zeitschriften unterschiedlichen Formates können gelesen werden.
- Internetseiten können mittels „Safari Internetbrowser“ betrachtet und gelesen werden.
- Lesen und schreiben von E-Mails.
- Erstellen, anzeigen und bearbeiten von Fotos.
- Erstellen, anzeigen und bearbeiten von Dokumenten.
- Anzeigen von Videos und Fernsehsendungen.
- Abspielen von Musikdateien.

Software-Applikationen, als „Apps“ bezeichnet, können vom Apple-eigenen App Store bezogen und dann installiert werden. Musik-Dateien werden über den iTunes Musikstore bezogen. Bücher und Zeitschriften können über den iBook Store bezogen werden.

Das iPad ist sehr leicht über einige Tasten und hauptsächlich über den Multitouchscreen zu bedienen. Wie bei einem Smartphone können das installierte Betriebssystem und die installierten Applikationen nicht direkt manipuliert werden. Lediglich über bestimmte Einstellungen und über den App Store ist eine „Software-Manipulation“ überhaupt möglich, was aber auch gerade die Sicherheit und die Stabilität des iPads ausmacht. Die einzige Zugriffsmöglichkeit auf die Inhalte im iPad geht über die „iTunes-Software“, die auf einem PC oder Mac installiert werden muss. Es gibt aber auch ein paar negative Punkte zu nennen:

- Apple kontrolliert und zensiert die Applikationen und Inhalte für den iPad.
- Für die Apps gibt es nur den „App Store“ von Apple. Das heißt, Apps können nur von Apple bezogen werden. Apple entscheidet letztendlich darüber, ob eine App in den Store kommt oder nicht.



- Es gibt keine Telefonfunktion wie z.B. beim GalaxyTab von Samsung.
 - Es gibt keinen USB-Anschluss.
 - Es können keine Flash-Inhalte im Internet angezeigt werden.
- Infos: www.apple.com/de/ipad/

Ausgewählte Konkurrenzprodukte

Die Konkurrenz hat natürlich nicht tatenlos zugeschaut. Prompt kamen nach dem Verkaufsstart des iPads auch andere Tablet-Computer auf den Markt.

Samsung Galaxy Tab GT-P1000

Als derzeit stärkster Konkurrent zu nennen hat die Firma Samsung das „Galaxy Tab“ auf den Markt gebracht. Mit dem kostenfreien Open Source Betriebssystem „Android“ von Google ausgestattet, will Samsung gerade die Open Source Szene ansprechen. Ein klarer Vorteil des Galaxy Tabs gegenüber dem iPad sind das integrierte 3G-Modul zum Telefonieren über Mobilfunk, das Anzeigen von Flashinhalten, der microSD Steckplatz für max. 32 GByte und zwei eingebaute hochauflösende Kameras (Vor- und Rückseite). Das 7-Zoll-Display bietet eine extrem hohe Auflösung.

Infos: galaxytab.samsungmobile.de

Dell Streak

Ein weiterer Anbieter eines auf dem Betriebssystem Android basierenden Tablet-Computers ist die Firma Dell mit seinem nur 10 Millimeter dünnen „Streak“ mit einem 5-Zoll-Display. Mit dem Dell Streak kann ebenfalls mobil telefoniert und durch eine eingebaute Kamera fotografiert werden.

Infos: www.dell.de/streak

Archos 10.1 Connected Android Tablet

Dieser Tablet-Computer ist ebenfalls ein Android-Tablet mit einem hochauflösenden 10-Zoll-Display. Leider bietet dieses Gerät kein 3G-Modul. Nur mittels WLAN kann im Internet gesurft werden. Trotz dieses Mankos bietet das

Gerät einiges an Leistung und externen Schnittstellen.

Infos: www.archos.com

Weitere Anbieter

Es gibt zwar noch weitere Anbieter für Tablet-Computer, jedoch spielen diese Geräte derzeit kaum eine nennenswerte Rolle. Auch Microsoft arbeitet derzeit mit Hochdruck an einem neuen Tablet-Computer.

Die Zukunft der Tablet-Computer

Die Zukunftsaussichten der neuen Tablet-Computer sehen nach derzeitigem Stand sehr vielversprechend aus. Die Geräte stehen technologisch erst am Anfang der Entwicklung und es wird erwartet, dass in den nächsten Jahren eine Reihe neuer Geräte von verschiedenen Herstellern auf den Markt kommt. Es darf mit großer Spannung auf Unternehmen wie Microsoft, Toshiba, HP etc. gewartet werden. Apple bekommt mächtige Konkurrenz, die dann das iPad überholen könnte. Derzeit jedoch ist das iPad der Maßstab und gilt eindeutig als Referenzprodukt. Auch der Softwaremarkt wird von der neuen Gerätetechnologie stark profitieren. Die Applikationen müssen speziell für diese Geräte entwickelt werden.



autor. **Thomas Burgard** entwickelt Applikationssoftware und professionelle Internetauftritte für Unternehmen.

kontakt.

Thomas Burgard Softwareentwicklung & Webdesign

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Burgard
 Bavariastr. 18b, 80336 München
 Tel.: 0 89/54 07 07-10
 E-Mail: info@burgardsoft.de
www.burgardsoft.de